



ABLASS 2020/2021

PHOTOGRAPHY BY FABIAN ROSSHIRT

F. Rosshirt

21. NOVEMBER 2021

**BERICHTE, UMFragen UND
BEST-OF'S DER LETZTEN
SEMESTER AN DER
KATHOLISCH-THEOLOGISCHEN
FAKULTÄT DER UNI
WÜRZBURG**



Fachschaft Theologie
Würzburg

Was euch erwartet

Ein herzliches (und etwas verspätetes) Willkommen im neuen Wintersemester 2021/22! Es freut uns, dass wir uns endlich wieder so richtig „in echt“ sehen können! Da wir aber noch mit Online-Lehre gerechnet haben, gibt es auch in diesem Jahr noch einmal einen digitalen, aber dafür werbefreien „Ablass“.

Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen! :)

Impressum

Ablass: Freie Zeitung der Studierenden der Katholisch-Theologischen Fakultät der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Anschrift: Fachschaftsvertretung der Katholisch-Theologischen Fakultät, Bibrastraße 14, 97070 Würzburg

Telefon: 0931-3182262

Mail: fachschaft@theologie.uni-wuerzburg.de

Internet: www.fachschaft.theologie.uni-wuerzburg.de

Redaktion: Daniel Hartmann, Rosa-Marie Strecker und Sophie Theiler

Layout: Rosa-Marie Strecker und Sophie Theiler

Photographie Titelblatt: Fabian Roßhirt, www.photography.rosshirt.net, info@rosshirt.net

Für den Inhalt sind die jeweiligen Autor:innen verantwortlich. Wo nicht anders angegeben, stammen die Fotos von dem:der Autor:in des dazugehörigen Textes.



Inhalt

Jahresrückblick 2020/2021	3
Neues aus der Fakultät.....	5
Grußwort des Dekans	5
Grußwort des neuen Mentors für zukünftige Religionslehrer:innen.....	7
Preis für gute (Online-)Lehre	8
„Communio digitalis“	8
Dankesworte	9
Berichte aus dem ersten Semester	10
Klares Wasser	10
Das Tagebuch der Erstis	12
Ergebnisse der Evaluation der Fachschaftsvertretung.....	15
Social-Media-Aktion zur Nächstenliebe	19
Neues aus aller Welt – im Ausland trotz Corona?	20
Alle (Um-)Wege führen nach Rom?!.....	20
Mein Erasmussemester in Salamanca	22
„For You“ - Page(s)	23
Highlights, Motivation, Schlaf und Kaffee-Konsum – wie waren die vergangenen (Online-)Semester für Euch?....	23
Meme-Page	24
Die besten (online-)Spiele	25
Die besten Rezepte vom Theo-Running-Dinner	28

Jahresrückblick 2020/2021

30.10.2020 Ersti-Tag WS 20/21

Zum wiederholten Male musste der sonst sehr gesellige Erstitag leider erneut über Zoom stattfinden. Dennoch haben wir uns sehr gefreut so viele neue Gesichter an unserer Fakultät begrüßen zu dürfen!

11.11.2020 Vollversammlung WS 20/21



06.12.2020 Nikolausaktion

Trotz Coronabeschränkungen ließ der hl. Nikolaus sich nicht davon abhalten den Studierenden unserer Fakultät kleine Überraschungen zukommen zu lassen. Wer zwischen dem 6. bis 8.12. in den Innenhof blickte, konnte sich ein Päckchen abholen!



16.12.2020 Online-Spieleabend

Viel Spaß hatten wir auch mit Skribble.io, Among Us, online Brettspielen und Co. an diesem Abend und konnten einander wenigstens online begegnen.

23.02.2021 Studieninfotag

09.04.2021 Erstitag SoSe 2021

In geselliger (online-)Runde fand dieser Erstitag statt, wodurch wir uns einander noch besser kennenlernen konnten!



21.04.2021 Vollversammlung SoSe 2021

30.04.2021 Online Running Dinner

Das sonst sehr beliebte Running Dinner war leider auch im April nicht umzusetzen. Doch mit ein paar Tricks wurde auch das online Running Dinner ein Erfolg und bescherte uns volle Mägen und gute Gespräche!



01.06.2021 Online Spieleabend

Auch im Sommersemester durfte der nun beinahe schon „traditionelle“ online Spieleabend natürlich nicht fehlen. Der neue Dauerbrenner: Gartic Phone



25.&26.06.2021 Schnitzeljagd durch Würzburg

Endlich durften wir einander wieder zu mehreren treffen. Das nutzen wir selbstverständlich gleich, um wenigstens eine dezentrale Aktion in Kleingruppen zu organisieren. Per Smartphone lotzten wir die Gruppen durch unsere schöne Stadt und an bisher vielleicht unbekannte Ecken Würzburgs.

Neues aus der Fakultät

Grußwort des Dekans

Liebe Studierende, liebe Freundinnen und Freunde der Katholisch-Theologischen Fakultät!

Herzlich grüße ich Sie alle zu Beginn dieses Wintersemesters 2021/2022, ganz besonders natürlich die Erstsemesterinnen und Erstsemester unter Ihnen! Und ich danke der Fachschaft, dass sie mir in ihrem „heiligen Blättle“, dem Ablast, die Gelegenheit gegeben hat, ein paar Zeilen an Sie zu richten (gut, ich gestehe, die Fachschaft bat um einen richtigen Artikel zu einem Themengebiet meiner Wahl... Aber das bekomme ich nicht mehr fristgerecht hin...). Seit dem 01.10. habe ich das Amt des Dekans von Kollegen Stuflesser übernommen, der es zuvor volle 6 Jahre innehatte. Auch ihm habe ich zu danken! In seine Amtszeit fiel der Umzug der Fakultät in die neuen Räumlichkeiten hier im Zobelhof. Nachdem die Pandemie uns die letzten drei Semester ausgebremst hat, werden wir das neue Gebäude nun endlich hoffentlich in vollen Zügen und alle miteinander genießen können!

Überhaupt, die Pandemie. Während ich diese Zeilen schreibe, steht mir ein Artikel aus der FAZ vor Augen, den ich gerade gelesen habe. Er handelt von den „Vergessenen der Pandemie“ – von Ihnen, liebe Studierende. Natürlich, die Pandemie hat alle getroffen, besonders die vulnerablen Gruppen, die Alten, die Kranken, die gesellschaftlich an den Rand Gedrängten, die Kinder. Und ja, ich finde, wir haben diese drei Semester an der Uni insgesamt erstaunlich gut überstanden. Die Umstellung auf digitale Lehr-/Lernformate ging einigermaßen reibungslos. Selbst ein Technikversager wie ich hatte irgendwann begriffen, wie sich über Zoom auch Videos aufnehmen und auf YouTube einstellen lassen... Und wenn meine Studierenden dann dem Telefonat mit meiner Frau oder dem Gutenachtgruß meiner Tochter via Lernvideo lauschen durften, hatten alle hoffentlich ein wenig Spaß (Gattin, Tochter und Dozent übrigens eingeschlossen). Wir, die Lehrenden, haben versucht, Ihnen trotz der misslichen Situation akzeptable Lernsettings zu bieten. Und Sie, die Studierenden, haben sich mit bewundernswerter Kraft und Energie den Stoff im Selbststudium erschlossen. Das hat mich sehr beeindruckt.

Und zugleich wurde immer deutlicher, wie wir zwar je spezifisch, aber doch alle miteinander zunehmend an der Situation leiden. Mir ist sehr bewusst, welcher Druck auf Ihnen lastet. Viele von Ihnen studieren nun im vierten Semester und haben bisher noch keinen richtigen Uni-Alltag erleben können. Manche von Ihnen sind paradoxerweise darüber krank geworden, dass wir uns vor Corona schützen mussten, und manche haben das Studium wieder aufgegeben. Nun ist die Impfstoffproduktion zum Glück so weit vorangekommen, dass jedem und jeder von Ihnen ein Impfangebot gemacht werden konnte – auch über die Uni selbst. Wenn Sie das noch nicht nutzen konnten, bitte ich Sie hiernit von Herzen: Lassen Sie sich impfen! Sie schützen sich, aber Sie schützen auch die Menschen um sich herum. Es ist die einzige Möglichkeit, zumindest allmählich zur Normalität zurückkehren zu können.

Aus diesem Grund unterstütze ich auch die Grundsatzlinie des Ministeriums und des Präsidiums, so viel wie möglich wieder an Präsenz zuzulassen. Ich denke, es ist für Sie gut, aber es ist auch für uns Lehrende gut. Das wird noch einiges an Reibungsverlusten kosten, insbesondere dann, wenn es zu einem Nebeneinander von Präsenz- und Online-Veranstaltungen kommen muss. Wo sind Orte, an denen man sich in der Stadt oder an der Uni zwischen zwei Präsenzveranstaltungen auch online zuschalten kann? Nutzen Sie die ruhigen Ecken mit W-Lan hier im Gebäude, und sprechen Sie Ihre Dozent:innen an. Wir werden versuchen, das uns Mögliche zu tun, um eine für alle gedeihliche Lehre zu gewährleisten.

Wir sollten Corona nach wie vor ernst nehmen. Es ist noch nicht vorbei, und keiner weiß, was der Winter noch an pandemiebedingten Geschmacklosigkeiten für uns bereithalten wird. Wir sollten also auch weiterhin sensibel, achtsam und fürsorglich miteinander umgehen. Die Zeit wird weisen, was diese drei Semester nicht nur mit uns persönlich, sondern auch mit unserem sozialen Miteinander gemacht haben. Aber wir dürfen und sollen auch die gute Impfquote und die damit gegebenen Chancen auf mehr Präsenz nutzen. Denn mehr Präsenz bedeutet ja nicht nur bessere Lehr-/Lernsettings, sondern eben auch mehr Möglichkeiten für persönliche Begegnung, für intellektuell anregenden und existentiell wichtigen Austausch.

Vielleicht ist das eine Erfahrung, die wir aus der Pandemie wieder neu und vertieft ziehen können: dass universitäres Lernen nicht nur darin besteht, sich abstrakte Stoffinhalte anzueignen und kognitiv irgendwie zu durchdringen, sondern dass der Stoff nur dann im Wortsinn „begriffen“ wird, wenn er mit Herz und Hirn durchgeknetet wird – und das heißt: wenn er mit anderen diskutiert, kritisiert, analysiert, ggf. auch destruiert und neu synthetisiert, vor allem aber: wenn er auf die je individuelle Wirklichkeitssituation appliziert wird. Dazu brauchen wir einander, und dazu brauchen wir einander leibhaftig. Um ein Beispiel aus meinem Fach zu geben: Was nützt das Nachdenken über Offenbarung als disclosure situation, wenn mir eben jene Situationen, in denen mir im abendlichen Kneipengespräch mit anderen ein Licht aufgeht, in denen ich über andere und anderes ins Staunen komme, verwehrt bleiben? Deshalb: Es wird Rückschläge geben, und es wird auch Nerviges geben. Aber ich bin überzeugt, dass es insgesamt der richtige und lohnende Weg ist. Und vielleicht lässt sich ja auch das ein oder andere digitale Tool behalten und weiter zielführend anwenden. In dem oben erwähnten FAZ-Artikel heißt es, die Uni sei eine „faszinierende Welt von Resonanzbeziehungen“. Lassen Sie uns gemeinsam dafür kämpfen, dass es immer mehr so wird!

Herzlich,

Ihr

Matthias Remenyi

Student: Könnten Sie die Präsentation nochmal teilen, die ist weg, seitdem Sie abgestürzt sind.

Prof. Först: Danke für den Hinweis, das mache ich gerne.

Ich würde Sie nur bitten, zu differenzieren: Nicht ICH bin abgestürzt, sondern das System.
Ich sitz hier noch fest auf meinem Stuhl.

Grußwort des neuen Mentors für zukünftige Religionslehrer:innen

Liebe Studierende,

liebe Lehrende und liebe Mitarbeiter:innen der Fakultät,

ich wünsche Ihnen allen einen guten Start ins Wintersemester 21/22! Viele kennen mich schon aus verschiedenen Rollen an unserer Fakultät, ab diesem Semester bin ich nun in neuer Funktion dabei: als Mentor begleite ich zukünftig die Lehramtsstudierenden in der Theologie. In diesem Rahmen gibt es ein breites, aber meist freiwilliges Angebot meinerseits, um etwas beizutragen, dass ein Studium Tiefe gewinnt und die Theologie nicht zwischen Buchdeckeln stecken bleibt. Dazu zählen unter anderem die obligatorische Begleitveranstaltung zum Orientierungskurs von Herrn Kalbheim,



der Mentoratsport oder praktische Angebote, die mehr oder weniger direkt dem zukünftigen Einsatz als Religionslehrer:in zugute kommen, etwa aktuell das Basteln von Egli-Figuren (aktuelle Infos stehen auf meiner Homepage oder bei Instagram). Darüber hinaus bleibe ich Ansprechpartner für alle Sorgen und Nöte, Befürchtungen oder Ungewissheiten, die die Studienwahl und der zukünftige Schuleinsatz mit sich bringen mögen und die schließlich auch im Mentoratsgespräch, das auf die Erteilung der Missio canonica vorbereitet, zur Sprache kommen dürfen. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe und hoffe, ein wenig von der Freude, die mir mein Studium in Würzburg bereitet hat, weitergeben zu können!

Herzliche Grüße

Johannes Pfeiff

Dr. Klug: Setzen Sie sich zusammen, mit einem Kasten Bier und diskutieren sie über Dogmatik!

Prof. Rechenmacher: Ich habe aus Versehen das falsche Meeting eröffnet.

Preis für gute (Online-)Lehre

In jedem Jahr verleiht die Fachschaft auf Basis einer Umfrage Studierenden den Preis für gute (Online-)Lehre. Da die Preisverleihung für gewöhnlich beim Semesterabschluss-Gottesdienst stattfindet, der aber die letzten Semester leider nicht wirklich stattfinden konnte, wurde der Fachschaftspreis für das letzte und dieses Jahr mit Abstand übergeben und auf unseren Social-Media Kanälen, sowie der Website geteilt. Die Preisträger waren Felix Fleckenstein (SoSe 2020) und Barbara Wißgott sowie Katharina Grunden (SoSe 2021).

„*Communio digitalis*“

»*communio digitalis*« - Das klingt irgendwie vertraut und theologisch und doch sonderbar. Im Sommersemester 2020 tritt dieser interessante Neologismus in mein Leben. Es ist eine digitale Zoom-Sitzung zur Ekklesiologie des II. Vatikanischen Konzils und in der abschließenden Diskussionsrunde wirft eine Studentin ein, »dass uns die Online-Lehre und die Formen der digitalen Kommunikation und des kirchlichen Lebens über Zoom, Microsoft-Teams, Webex oder YouTube eine ganz neue Form der Gemeinschaft zeigen. Quasi eine *communio digitalis*.« Der Begriff brachte mich zum Schmunzeln und auch der digitale Seminarraum quotierte die Wortneuschöpfung mit tränenlachenden Emojis. Doch der Begriff sorgte nicht nur für ein kurzes Lächeln, sondern er wurde für mich im Nachgang zu einem wichtigen Begleiter in der Zeit der digitalen Lehre. Denn eine solche *communio digitalis* im universitären Kontext ist eine Gemeinschaft von Studierenden und Lehrenden, die trotz der räumlichen Trennung und den Hürden der digitalen Tools und Gadgets gemeinsam studiert und Theologie treibt. Den

Studierenden also das Gefühl und die Möglichkeit zu geben sich gemeinsam zu bilden, sich zu vernetzen und sich gemeinsam kooperativ mit Fragen und Inhalten der Theologie auseinanderzusetzen, ist für mich durch diese Idee der *communio digitalis* deutlich in den Fokus der Online-Lehre gerückt. Damit soll nicht gesagt werden, dass Formate wie Videovorlesungen oder besprochene PowerPoint-Folien defizitär wären, aber sie sind keine Formen einer *communio digitalis* und können das gemeinsame Studieren in Hörsaal, Mensa und Bibliothek nicht nachbilden. Das Ziel, dies mit kooperativen und kommunikativen digitalen Tools zu schaffen, bleibt zwar auch nach drei Semestern digitaler Lehre schlussendlich eine Utopie, dennoch gibt es im digitalen Raum der Online-Lehre eine Fülle an Möglichkeiten, Studierende und Lehrende aus ihrer Vereinzelung des Homeoffice herauszuholen und Formen einer *communio digitalis* in digitalen Lehrveranstaltungen zu etablieren. Zwei digitale Tools sind mir hierfür besonders ans Herz gewachsen: [Padlet](#) und [Mentimeter](#). Über Padlet ist es möglich, auf vielfältige Weise gemeinsam mit den Studierenden während und zwischen den Veranstaltungssitzungen zu arbeiten. Das Wort »gemeinsam« steht bei der Arbeit mit Padlet im Mittelpunkt: vom Anlegen einer Datenbank, dem Sammeln von Material, Links und Informationen bis hin zur digitalen Diskussionsplattform bieten sich vielseitige Möglichkeiten. Mentimeter auf der anderen Seite bringt Interaktion in synchron veranstaltete Sitzungen. Durch die Interaktion mit einem Smartphone, Tablet oder PC können die Studierenden an zuvor erstellten Abstimmungen, Umfragen und Brainstormings teilnehmen. Es können kurze Evaluationen durchgeführt, Wissensstände abgeklärt oder Fragen beantwortet werden. Das alles interaktiv und in Echtzeit.

Drei spannende Semester *communio digitalis* habe ich nun erlebt und immer wieder versucht, diese ein Stück weit erlebbar zu machen. Ich glaube wir alle haben in dieser digitalen Zeit viel Neues und Bereicherndes gelernt und werden es wohl auch noch weiter lernen und eine Zeit des Studierens wie vor der digitalen Lehre wird es nicht mehr geben. Ist das gut so? Meine Antwort heißt JEIN. Digitales Studieren kann das Gesamtpaket Studium meines Erachtens niemals ersetzen und ich werde sehr froh sein, wenn eine Zeit kommt, in der wir wieder in unseren Seminarräumen in der Bibrastraße Theologie von Angesicht zu Angesicht betreiben werden. Aber die Zeit der digitalen Lehre hat uns auch bereichert: unseren Methodenschatz, unsere Möglichkeiten der Interaktion und Kommunikation. Und so hoffe ich, dass sich auch in Zukunft ein Stück dieser *communio digitalis* erhält, die ich in meinem Homeoffice sehr zu schätzen gelernt habe. Mit diesen knappen Gedanken möchte ich also werben für eine Wortneuschöpfung die für mich zu einem Eckstein der Online-Lehre geworden ist – für kreative Formen einer *communio digitalis*.

Felix Fleckenstein

Dankesworte

Als ich im vergangenen Semester erfahren habe, dass ich mit dem Fachschaftspreis für Gute Online-Lehre ausgezeichnet werden sollte, war ich sehr überrascht, fühlte mich aber auch geehrt für die wunderbare Anerkennung, für die ich in dieser Form gerne meinen Dank ausdrücken möchte.

Die vergangenen eineinhalb Jahre haben natürlich tiefgreifende Veränderungen für jede und jeden von uns mitgebracht, auch große Unsicherheiten. Für mich – und sicher auch für viele andere – war es eine kontakt- und oft erlebnisarme Zeit. Mein Anliegen war es aber, die neue, außergewöhnliche Situation anzunehmen und das Beste daraus zu machen, vor allem, da sie uns ja wohl noch etwas länger begleiten wird. Für mich hieß das, die Lehrveranstaltungen in der Richtung vorzubereiten, dass sie sowohl für Sie, die Teilnehmenden, als auch für mich nicht bumslangweilig, sondern trotz des Online-Formats ohne direkten Kontakt vor Ort hoffentlich ansprechend und gewinnbringend sind. Weil ich glaube, dass Lernen am besten im gemeinsamen Austausch anstatt am einsamen Schreibtisch zuhause funktioniert, habe ich versucht, die Seminare mit einem großen Anteil von Live-Online-Kontakt zu gestalten, um Ihnen die Themen der Theologie und in meinem Fall der Exegese näherzubringen, aber auch Gelegenheiten zu bieten für persönlichen Austausch, der zum Studieren ja ebenfalls dazugehört.

Gleichzeitig war mir wichtig, immer zu signalisieren, dass ich selbst keine Patentlösung habe, sondern immer etwas verbessert werden kann, und dass ich bei Fragen oder Problemen immer erreichbar war. Denn wir stecken alle gemeinsam in dieser Situation, Studierende wie Lehrende, deren Herausforderungen wir gemeinsam angehen und bestreiten müssen.

Es freut mich sehr, dass es mir offenbar ein Stück weit gelungen ist.

Ihre

Barbara Wißgott

Berichte aus dem ersten Semester

Klares Wasser

Meine Hände liegen auf dem Grund einer Schale,
 gefüllt mit klarem Wasser, fast bis zum Rand.

Ich fand,

ich verstand

und hätte die großen Gesetze im Grunde erkannt.

Aber im Grunde ist das Erkennen doch eine Spirale.

Eigentlich,

sollten meine Hände immer rein sein, für Dich.

Denn Füße waschen kann man nur mit reinen Händen.

Wir waschen unsere Hände in Unschuld.

Ich tat, was ich sollte, doch durfte es nicht.

Ich wählte dich

und wählte nicht richtig.

Dabei dachte ich, du bräuchtest mich,

denn du lebstest vor unserer Mauer.

Wir sicher dahinter, wie Zuschauer,

die fanden - bei genauer

Betrachtung - du hättest dort zu kauern.

Dann reichte ich dir meine Hände und wie ich deine hielt,

habe ich jede deiner Regungen gefühlt.

Klein und ängstlich, dankbar und vorsichtig,

bereit und meine Hände dir würdig.

Doch hinter der Mauer hat man auf unsere Hände geschielt.

Ich hörte ihre Stimmen
als könnten leise Worte brüllen:
man solle mir eine Schale klares Wasser reichen,
damit der Dreck und der Sand,
von dem man dachte, dass ich ihn auf deinen Händen fand,
in das klare Wasser weichen.
Damit sie sich nicht
für dich
zu verändern brauchen,
oder ihre Hände in deine Makel zu tauchen.

Deshalb liegen meine Hände auf dem Grund einer Schale,
gefüllt mit klarem Wasser, fast bis zum Rand.
Ich fand,
ich verstand
und hätte die großen Gesetze im Grunde erkannt...

Ich wartete auf die nasse Trübheit.
Auf die unschuldige Vertrautheit
meiner gewöhnlichen Hände.

In der Schale wirken sie klein.

Doch das Wasser, es war immer noch klar und rein,
ohne Dreck und ohne Sand.
Denn im Grunde ist das Erkennen doch eine Spirale.

Das Wasser ist klar.

Das ist es immer noch.

Das Tagebuch der Erstis

Wir schreiben das Jahr 2020. Am 30.10. war der große Moment für uns gekommen: der Ersti-Tag fand statt (wegen Corona natürlich online) und so fanden wir uns um Punkt elf Uhr im dafür vorgesehenen Zoom-Raum ein. Aufgeregt, neugierig und hochmotiviert lauschten wir den Ausführungen der unzähligen Infos, die Nicole und Annabelle für uns bereitet hielten. Unsere Motivation wurde daher bei dem genialen, aber eher hoffnungslosen Versuch, uns das Gebäudekonzept der Bibrastraße per Video zu erklären, auch nur minimal getrübt (auch wenn dieses in Sachen Schnitt, Produktion und musikalischer Untermalung natürlich nahezu oscarreif war und besagtes Fakultätsgebäude am Anfang nun wirklich sehr verwirrend ist). Im Anschluss an diese überaus wichtigen Auskünfte verbrachten wir die Zeit mit dem, was wir am besten können: endlos miteinander quatschen (das sollte sich übrigens auch die nächsten Semester über nicht ändern).

Wie bereits kurz „angeteasert“, stand dieser Tag ganz im Zeichen der ersten Begegnung mit Nicole, die uns auch weiterhin jeden Montagabend als Tutorin im O-Kurs den Start ins Studium versüßte. Apropos versüßen – vielen Dank an Herrn Kalbheim für die leckeren, selbstgebackenen Weihnachtsplätzchen. Dumm nur, dass am nächsten Tag mit dem Beginn des Dezembers sämtliche Univeranstaltungen auf Online-Lehre umgestellt wurden und die Dienstagsgruppe – samt ihrer allseitsbekannten und nie zu überhörenden Tutorin Patricia – keine Plätzchen mehr abbekamen und dementsprechend wirklich sehr zu bemitleiden sind. Lieber Herr Kalbheim, vielleicht können Sie diese Ungerechtigkeit ja nachträglich dieses Jahr an Weihnachten noch beheben... (wir sind uns sicher, die Dienstagsgruppe würde sich sehr darüber freuen).

Neben dem O-Kurs gab es natürlich noch ein weiteres Wochenhighlight: Dogmatik bei Herrn Klug. Hierbei soll jedoch gesagt sein, würde es das Wort „Überforderung“ noch nicht geben, hätte es spätestens nach der ersten Dogmatiksitung seine Daseinsberechtigung erhalten. Aber durch die wöchentlichen Gruppenarbeiten bekamen wir auch dieses Problem mehr oder weniger gut in den Griff. Doch unsere große Begabung im endlosen Quatschen kam natürlich auch hierbei nicht zu kurz und so haben sich durch diese Gruppenarbeit wertvolle Freundschaften entwickelt (danke an Herrn Klug dafür).

Den größten Beitrag in Sachen dogmatischer Aufklärung und gleichzeitiger Beseitigung des weit verbreiteten Überforderungsproblems leistete allerdings unsere großartige Tutorin Franzi, ohne die wir wohl nie in der Lage gewesen wären, Dogmatik zu verstehen. Auch wenn sie ihr wohlverdientes Geschenk in Form eines Geschenkkörbchens – inklusive Metzgergutschein – natürlich schon längst erhalten hat, möchten wir uns an dieser Stelle trotzdem noch mal bei dir bedanken. Nicht zuletzt auch für die sehr ausführlichen Zusammenfassungen der wöchentlichen Texte, die du deiner Crew stets zuverlässig zur Verfügung gestellt und uns damit einiges an Arbeit erspart hast (#teamworkmakethedreamwork), denn sind wir mal ehrlich, die Texte waren ohne dich unmöglich zu verstehen (insbesondere, wenn sie auf Englisch waren). Außerdem blieb damit sehr zu unserer Freude viel mehr Zeit zum Reden übrig, was wir ja sowieso viel besser können. Apropos Reden: die wöchentlichen Tutoriumssitzungen erstreckten sich aus bereits erwähnten Gründen oft bis in die Mittagsstunden und dienten uns somit als perfekte Ausrede, um die weitem Pflichten des Tages so weit wie nur möglich nach hinten zu schieben.



Aber nun wieder zurück zu Herrn Klug: bei ihm erfuhren wir nicht nur wichtige Dinge über Dogmatik, wie sich in unserer Weihnachtsstunde herausstellte. Dort schwärmte er uns nämlich in den höchsten Tönen von den besten Lebkuchen vor, die er jemals in seinem Leben gegessen hat (diese werden übrigens von dem Vater seines treuesten Dogmatik-Buddys – namens Herrn Fleckenstein – gebacken). Wir möchten es an dieser

Stelle nicht missen, den treffenden Vergleich von Seiten Herr Klugs zu zitieren: „Stellen Sie sich vor, diese Lebkuchen sind wie ein richtig hochkarätiger Sportwagen und alle anderen eher so, wie ein richtig altes und klappriges Gefährt“ (Wir übernehmen keine Haftung, dass dies wirklich der korrekte Wortlaut war, auch wir sind vergesslich). Umso erstaunter war er dann, als eine gewisse Studentin plötzlich eine ganze Packung der besagten Lebkuchen in die Kamera hielt.... Dieser Tag war also der perfekte Beweis dafür, wie klein die Welt doch ist.

Doch das sollte nicht das einzige Highlight dieses Tages bleiben. Denn Herr Klug war außerdem der Meinung, er müsse uns noch etwas ganz Tolles zeigen. Der Spannungsbogen unter den Studierenden war daraufhin natürlich aufs Maximum gespannt. Herr Klug teilte seinen Bildschirm und da sahen wir ihn: den unverwechselbaren und einzigartigen Thüringer Kuschelkloß (**Achtung Werbung!!!!!! Falls ihr noch ein Weihnachtsgeschenk braucht, hier könnt ihr den Kuschelkloß bestellen: <https://www.kuschelkloss.de/> Werbung Ende!!!**).

Wo wir schon mal beim Thema Werbung sind, auch Franzi machte im Tutorium regelmäßig und ausdauernd Werbung für die legendären StuGos, die gerade für Erstis sehr nützlich sind, um neue Kontakte nicht nur im eigenen Semester, sondern auch innerhalb der gesamten Fakultät zu knüpfen und coole Leute kennenzulernen (Liebe Erstis, bedankt euch gerne später für den Tipp;)). Außerdem lieferte der StuGo viele Überraschungsmomente, da man die Kommiliton*innen und Tutor*innen, mit denen man sich bereits etliche Onlinevorlesung um die Ohren geschlagen hatte, nun endlich einmal Live, in Farbe und 3D erleben konnte. Zu dieser Gelegenheit waren daher Sätze wie „Ich hab‘ mir dich immer breiter vorgestellt“ keine Seltenheit.



Zu dieser Gelegenheit waren daher Sätze wie „Ich hab‘ mir dich immer breiter vorgestellt“ keine Seltenheit.

Doch wo wir jetzt schon mal beim Thema Onlinelehre sind: es gab auch etliche weitere einzigartige Momente. So wurden die Nebenbeschäftigungen während der Onlinevorlesungen immer kreativer (aus Platzgründen möchten wir uns an dieser Stelle nur auf die originellste Tätigkeit beschränken): Ich (Rosi) entschuldige mich hiermit offiziell bei den Referent*innen aus dem Seminar „Konzepte und Themen“ dafür, dass ich ihr Referat mit einer Trompetenetüde musikalisch untermalt habe, ich war mir eigentlich sicher, mein Mikro wäre aus gewesen.... (dumm gelaufen). Aber nicht nur die Nebenbeschäftigungen nahmen zu, denn die Zuhörerschaft in den Vorlesungen wurde immer wieder durch den ein oder anderen Special Guest bereichert. Wir sind uns sicher, einige Kinder, Katzen, Hunde, Hasen oder auch Enten (und sämtliche andere Gäste) hätten in den Klausuren ebenso mit ihrem neu dazugewonnenen Wissen glänzen können.

Doch nicht nur wir waren durchaus kreativ, denn auch die Dozent*innen begeisterten uns immer wieder mit einfallsreichen Lehrmethoden. An dieser Stelle möchten wir uns besonders bei Frau Wißgott (jetzt Bargel) für die Emoji-Quizrunden am frühen Morgen bedanken (der ein oder andere von uns hatte riesigen Spaß dabei) sowie bei Herrn Pfeiff und Herrn Bußer für die moderne und äußerst unterhaltsame Interpretation der Alten Kirchengeschichte. Es war uns stets ein inneres Blumenpflücken. Aber dass wir unser Studium durchaus auch ernst nehmen (nicht, dass hier noch ein falsches Bild entsteht) beweist der Fakt, dass auf die Frage nach dem für uns wichtigsten Gegenstand der Woche unter anderem die Bibel hoch im Kurs war. Außerdem konnten wir uns nicht nur theologisch weiterbilden, denn wir machten in den NT-Vorlesungen von Herrn Rechenmacher regelmäßig einen Exkurs in die Botanik und brachten dabei wichtige Dinge in

Bezug auf Nutzgartenanbau und -pflege in Erfahrung (falls ihr also diesbezüglich Tipps benötigen solltet, wisst ihr jetzt welche Vorlesung ihr besuchen müsst).

Den krönenden Abschluss unserer Zeit als Erstis (und Zweitis), bildete schließlich die Soirée der Fakultät, bei der uns insbesondere die Freigetränke und das leckere Essen anlocken konnten (an dieser Stelle übrigens vielen Dank an den Caterer und die Organisator*innen), denn wer uns kennt, weiß, dass wir für jegliche Veranstaltungen dieser Art immer zu haben sind, vor allem wenn danach auch noch die Möglichkeit besteht, dem legendären Bierkeller einen Besuch abzustatten (das Studentenleben darf schließlich auch nicht zu kurz kommen).

Und bevor dieser Bericht jetzt ins Endlose ausfert (weitere Stories und Insider werden bestimmt beim nächsten Treffen in Präsenz noch erzählt), möchten wir uns bei allen bedanken, die uns trotz Corona den Start ins Unileben so gut ermöglicht haben. Wir freuen uns auf alles, was noch kommt und wünschen auch den neuen Erstis ebenso tolle Erfahrungen, wie wir sie erleben durften.

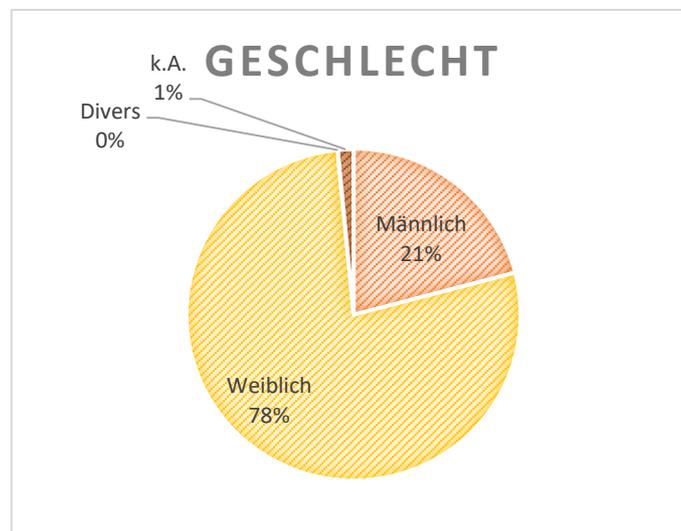
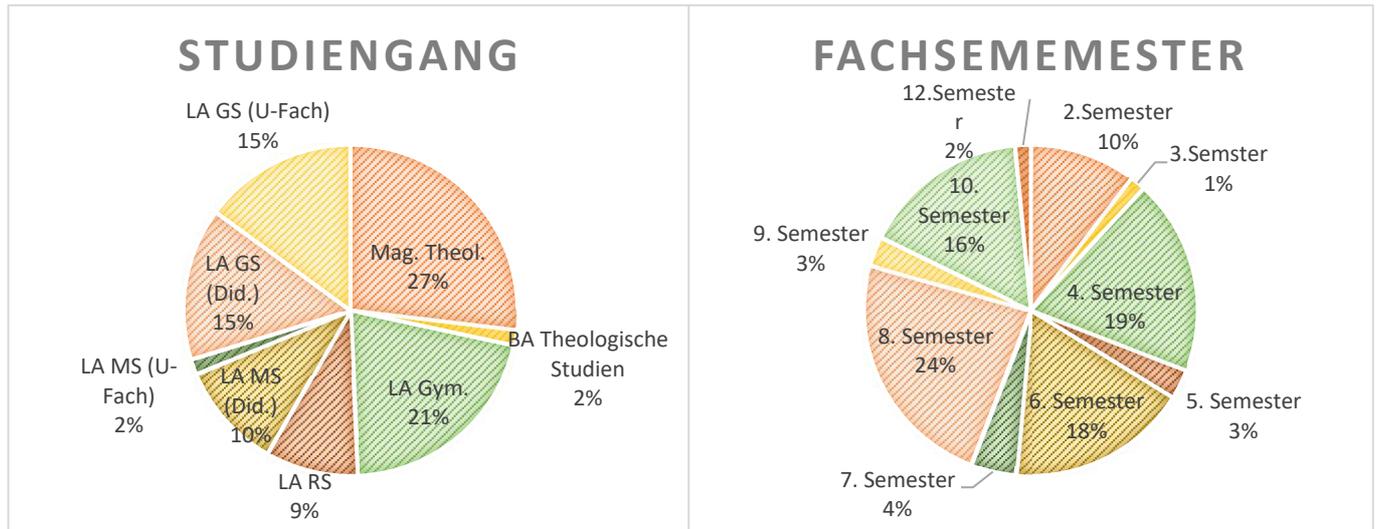


Hanni und Nanni (auch bekannt als Rosi und Sophia)

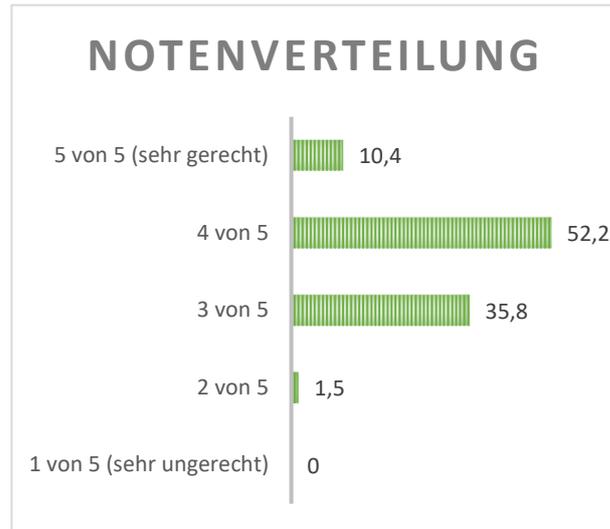
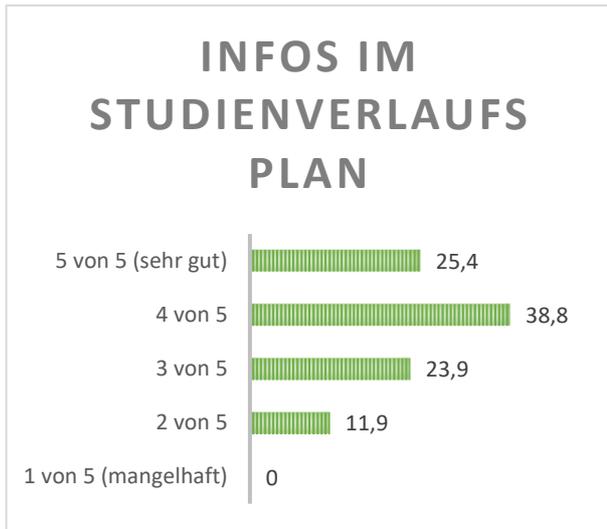
Ergebnisse der Evaluation der Fachschaftsvertretung

Im Sommersemester 2021 führte die Fachschaft eine Evaluation zu vielen Bereichen, die uns im Uni-Alltag begegnen, durch. Da das sicherlich nicht nur wir von der Fachschaft interessant finden, haben wir hier eine Auswahl der Ergebnisse für Euch!

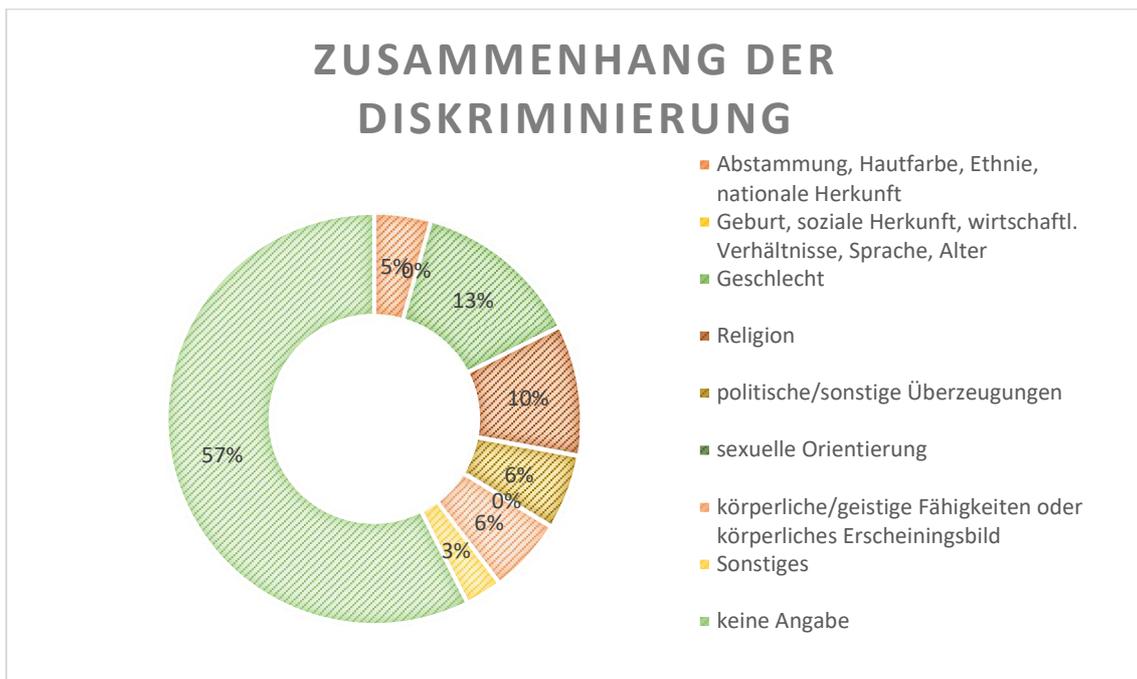
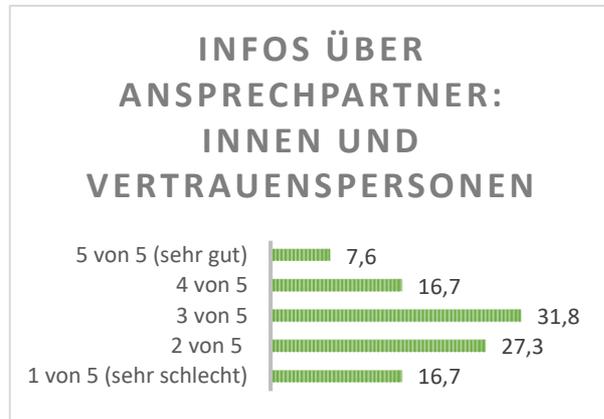
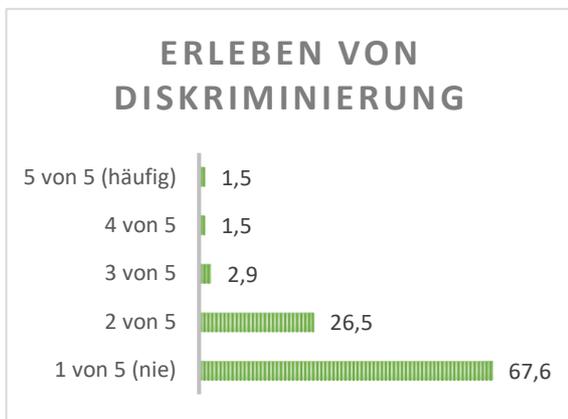
1. Allgemeines



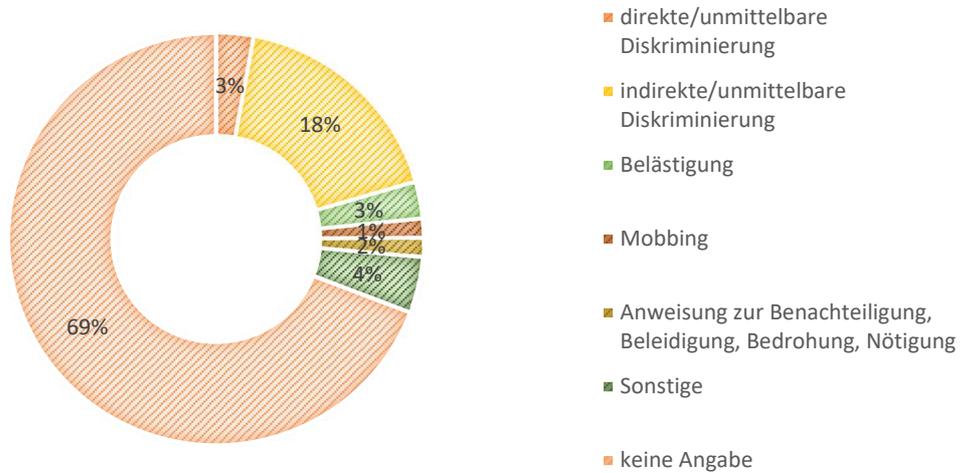
2. Organisation des Studiengangs



3. Diskriminierung im universitären Kontext

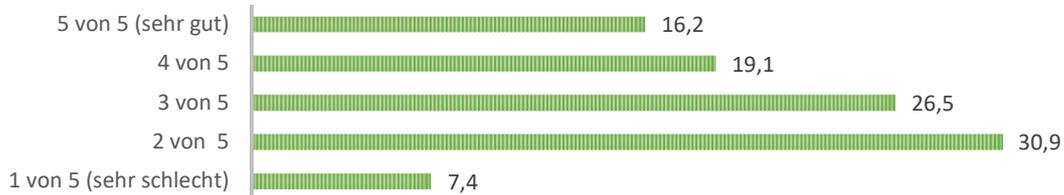


FORM DER DISKRIMINIERUNGSERFAHRUNG

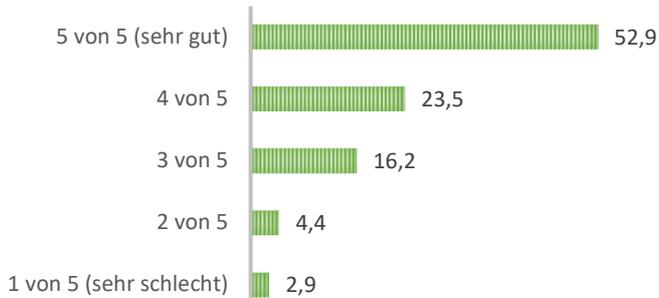


4. Informationspolitik seitens der Universität

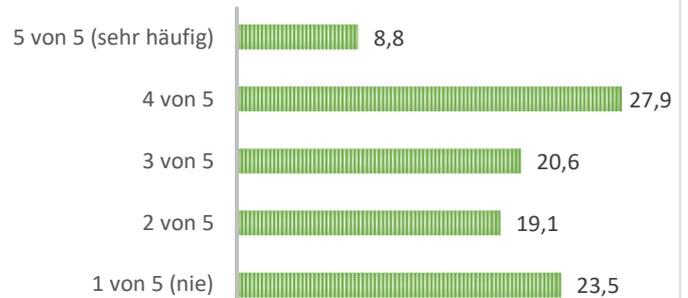
INFOS ÜBER STRUKTUREN UND EINRICHTUNGEN DER FAKULTÄT UND UNIVERSITÄT



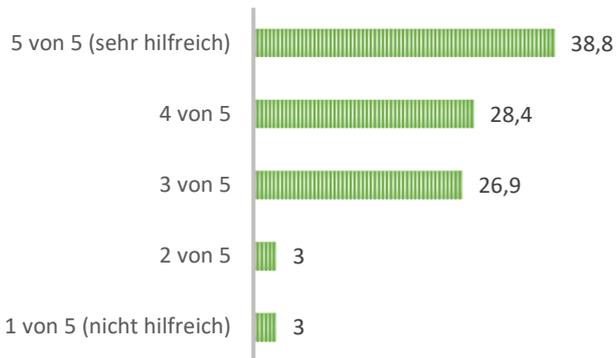
KENNTNIS ÜBER DIE ANGEBOTE DER FACHSCHAFT



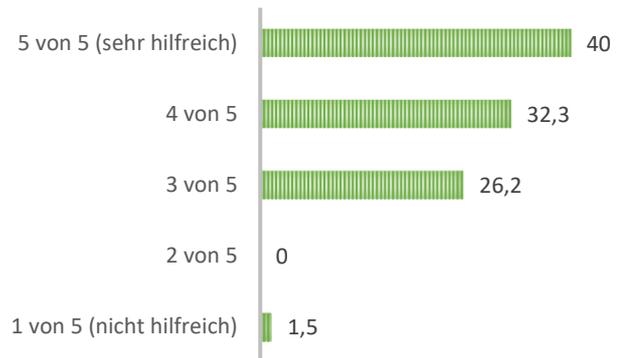
TEILNAHME AN DEN ANGEBOTEN DER FACHSCHAFT



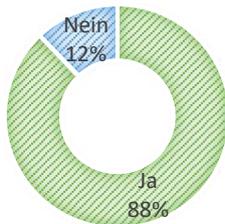
WUECAMPUS KURSRAUM DER FACHSCHAFT



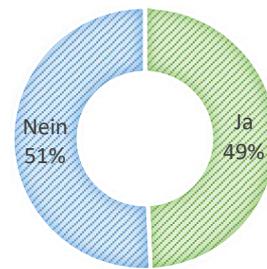
SKRIPTOTHEK IM WUECAMPUS KURSRAUM



INTERESSE AN ENGERER KOOPERATION MIT KIRCHLICHEN ORGANISATIONEN

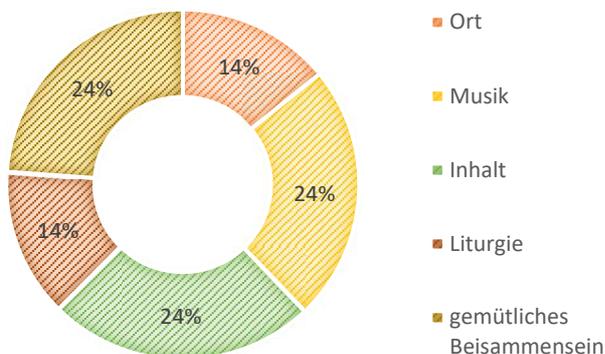


WUNSCH NACH MEHR SPIRITUELLEM LEBEN IM UNI-ALLTAG

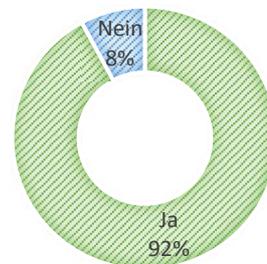


5. Studierendengottesdienste

DAS WICHTIGSTE BEI DEN STUDIERENDENGOTTES- DIENSTEN



INTERESSE AN STUDIERENDENGOTTES- DIENSTEN



Social-Media-Aktion zur Nächstenliebe

„Caritas bedeutet Nächstenliebe und begründet sich im Glauben an Gott, der jedes Lebewesen liebt, und ihnen dadurch eine unantastbare Würde verleiht.“

Dieses Zitat und damit auch das Gebot der Nächstenliebe inspirierten uns als Fachschaft für das Sommersemester 2021 dazu, dem Leitsatz, der für uns wichtig ist, Aufmerksamkeit zu schenken und zum Handeln anzuregen. Deshalb legten wir bei den Beiträgen auf Instagram und Facebook auf die Themen Nachhaltigkeit, Homosexualität, Religionsfreiheit, Kinderrechte, Sexismus und Tierrechte ein besonderes Augenmerk. Dazu gab es jeweils eine Handlungsaufforderung, das To-Do, damit die Nächstenliebe nicht nur theoretisch bleibt, sondern auch praktisch gelebt werden kann. Wir hoffen, dass euch die Aktion unter dem Begriff der Caritas gut gefallen hat und dass wir euch vielleicht auch Aspekte und Themenbereiche aufzeigen konnten, die zuvor noch nicht im Fokus der Aufmerksamkeit standen.

Theresa Watzke

	<p>Selbst aktiv werden! (Bienen-)Wachstücher statt Alufolie!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Quadrat aus Stoff (Baumwolle) ausschneiden • Ausgeschnittenen Stoff auf Backblech (Backpapier) legen • (Bienen-)wachs über Stoff streuen, mit Backpapier belegen, das Ganze vorsichtig bugeln • Wachs einziehen und abkühlen lassen 			<p>SELBST AKTIV WERDEN!</p> <p>Wir alle können segnen!</p> <p>Segne doch auch Du mal jemanden, den Du kennst.</p>
	<p>SELBST AKTIV WERDEN!</p> <p>Wenn Du das nächste Mal erlebst, dass der Glaube eines anderen Menschen nicht respektiert wird, setze Dich für diese Person ein - egal um welchen Glaube es sich handelt.</p>			<p>SELBST AKTIV WERDEN!</p> <p>Wo kannst Du in Deinem Umfeld aktiv gegen Geschlechterunterschiedlichkeit vorgehen? Vielleicht fällt Dir ja in einem Gespräch oder einer Situation etwas ein, wo Du Dich für gleichere Chancen einsetzen kannst!</p>
	<p>SELBST AKTIV WERDEN!</p> <p>Mische Dir doch einmal selbst ein Deo/Trockenshampoo!</p> <p>Zutaten Deo: 4 TL Natrium 150ml Feinsieges Kokosöl 1 TL Speisesäure Beliebig ätherische Öle für den Duft Alles miteinander vermischen und fertig!</p> <p>Zutaten Trockenshampoo: 2 TL Speisesäure 1Pkg. Backpulver 1 TL Kalloquiver für nach Haarfarbe Alles durchrühren und bei Gebrauch mit Puderpinsel auftragen.</p>			

Neues aus aller Welt - im Ausland trotz Corona?

Alle (Um-)Wege führen nach Rom?!

- Mein Freijahr im 47. Theologischen Studienjahr Jerusalem

„Ein Jahr Jerusalem – studieren und leben auf dem Zion“. Das klingt nach einem Traum. Und genau das war es auch für mich, als vor eineinhalb Jahren das Bewerbungsverfahren für das *47. Theologische Studienjahr Jerusalem* eröffnet wurde: ein großer, ferner Traum.

Etwa sechs Monate später kam mit der ersehnten Zusage auch gleich die erste Hiobsbotschaft: Pandemiebedingt muss das Studienjahr in Rom beginnen, Weiterreise nach Israel ungewiss. Traum geplatzt?! Im Gegenteil...



Anfang September trafen nach und nach 21 Studierende der katholischen und evangelischen Theologie aus Deutschland und der Schweiz in Rom ein – mitten auf dem Aventin, in der Benediktinerabtei Sant’Anselmo, dem Sitz des Abtprimas und der benediktinischen Kurie. Und spätestens da war klar: Das Abenteuer Studienjahr würde seinen Lauf nehmen und Rom würde nicht nur ein tröstlicher Ersatz für Jerusalem sein, sondern gerade in einer touristenfreien Zeit auch einzigartige Möglichkeiten bieten.

Eine davon war sicherlich, dass wir gemeinsam mit unserer Studienleitung und einer Delegation aus Sant’Anselmo zu einer Privataudienz bei Papst Franziskus im Apostolischen Palast empfangen wurden.

Aber auch jede Menge großer und kleiner Exkursionen in der Stadt Rom, in der Region Latium und schließlich durchs ganze Land – von Pompeji im Süden bis Ravenna im Norden, sowie eine Pilgerwoche auf dem Benediktsweg quer durch Umbrien standen auf dem randvollen Stundenplan.



Neben diesen einzelnen Highlights war es auch einfach der ganz besondere Studienalltag, der mein Studienjahr zu einer unvergleichlichen Erfahrung machte: In Blockveranstaltungen von ein bis zwei Wochen wurden Lehrende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, aber auch Südafrika, Israel, Palästina und Norwegen eingeladen. Dazu noch Abendvorträge von Kardinälen, Patriarchen, Diplomaten*innen uvm.

Vor allem das enge Zusammenarbeiten und -leben von Studierenden verschiedener Konfessionen prägte unseren Alltag. Schon allein die vielen Diskussionen über Kirche, Theologie und persönlichen Glauben über

die Konfessionsgrenzen hinweg hätten gereicht, um das Studienjahr auch abseits der Lehrveranstaltungen einzigartig zu machen.

Zudem bekamen wir im März Besuch von sechs muslimischen Studierenden, die mit uns im Rahmen der „Christlich-muslimischen Werkwochen“ die Themen Islam und interreligiöser Dialog vertieften.



Kurz vor Pfingsten endete dann unser offizielles Programm und am Pfingstsonntag stand auch für mich die Rückreise nach Deutschland an. Nach Israel haben wir es bis zum Schluss nicht geschafft (vorerst, denn im September diesen Jahres startet die gesamte Gruppe per Anschlussstipendium einen neuen Versuch). Und trotzdem kann ich schon wenige Wochen nach meiner Rückkehr sagen:

Das Theologische Studienjahr hat mich nicht nur als

Theologin sehr geprägt: Es hat mich weit über den Rand der europäischen Theologietraditionen schauen lassen, ökumenisch herausgefordert und meinen Blick für die Beziehungen zum Judentum und Islam geschärft. Ich habe faszinierende Menschen kennengelernt, mit einigen davon Tür an Tür gewohnt, konnte mein theologisches Profil schärfen und am Ende mehr Geschichten und Begegnungen mitnehmen, als ich es mir vor eineinhalb Jahren auch nur hätte träumen lassen.

Neun Monate ökumenischer Alltag in einem Benediktinerkloster im Zentrum der katholischen Weltkirche: eine Zeit, die mich wohl noch lange aufgewühlt lassen wird und die ich ganz sicher nie vergessen werde.

Karolin Fischer, Mag. Theol., 7. Semester

Wer kennt's nicht...?

- ❖ Herr Klugs Werbeblock für den Kuschelkloß zu Weihnachten
- ❖ Die Updates von Herrn Rechenmachen, wie es um das Gemüse in seinem Garten steht
- ❖ Student übt während der Vorlesung Trompete und vergisst sein Mikro auszumachen

Mein Erasmussemester in Salamanca

Parque de Würzburg – ein Stückchen Heimat in der Fremde, das ich nach einiger Zeit in Salamanca, einer der Partnerstädte Würzburgs, fand, löste in mir ein wenig Wehmut nach zu Hause aus. Damit war ich jedoch in der Theologischen Fakultät der päpstlichen Universität nicht allein, da viele der Studierenden nicht aus Spanien selbst, sondern aus Afrika oder Lateinamerika kamen. Im Gegensatz zu unserer Fakultät gibt es in Salamanca jedoch einige Unterschiede. Die Studierenden bestehen zu einem großen Teil nicht aus Laien, die man hier – ebenso wie weibliche Studierenden – eher selten findet, sondern aus größtenteils Ordensleuten. Auch die Vorlesungen gestalteten sich anders, da sie häufig mit Gebeten umrahmt und auch insgesamt spiritueller waren. Diese fanden bereits im Wintersemester 2021/2021 in Spanien schon wieder präsentisch statt. Die Internationalität der Theologiestudierenden setzte sich selbstverständlich auch in der Gruppe der Erasmusstudierenden fort, die ich dort kennenlernte und die aus sämtlichen Ländern Europas kamen. Besonders für diese ist Salamanca bekannt, da dort jedes Semester bis zu 500 Erasmusstudierende eingeschrieben sind. Nach Ende des Semesters und meiner Prüfungen Anfang Juni nutzte ich die verbleibende Zeit in Spanien dafür, mir das Land und seine bekannten Sehenswürdigkeiten und Städte, wie beispielsweise Santiago de Compostela, Málaga, Granada oder auch Sevilla, anzusehen. Meine Zeit in Spanien wird für mich immer unvergessen bleiben und ich kann jeder und jedem, die überlegen, ein oder zwei Semester im Ausland zu studieren, nur raten, diesen Plan auf jeden Fall in die Tat umzusetzen!



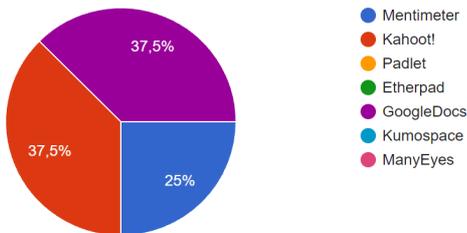
Un Saludo!

Karolin Proksch

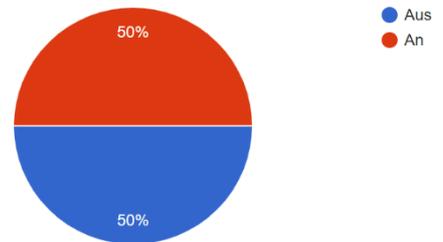
„For You“ - Page(s)

Highlights, Motivation, Schlaf und Kaffee-Konsum - wie waren die vergangenen (Online-)Semester für Euch?

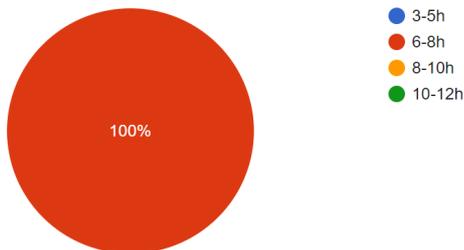
Was war dein liebstes Online-Tool?



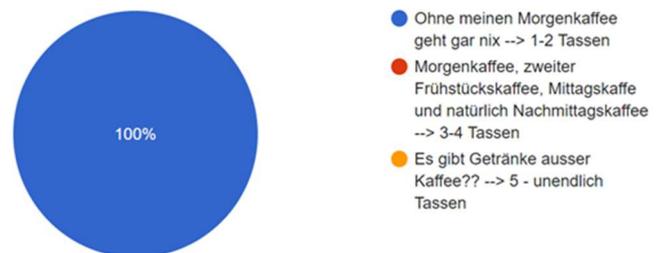
Kamera aus oder an?



Durchschnittliche Schlafdauer?



Durchschnittlicher Kaffee-Konsum?



Was war für dich das Ereignis, das dir in den vergangenen Semestern am besten in Erinnerung geblieben ist?

- Die wöchentlichen Dogmatik-Tutoriums Sitzungen bei Franzi und die Stugos
- Semesterabschlussveranstaltung SoSe 21
- Soiree, After-Stugo-party
- Fakultätsausflug Bamberg
- Abende/Nächte im Bierkeller

Was fiel dir in der Online-Lehre am schwersten?

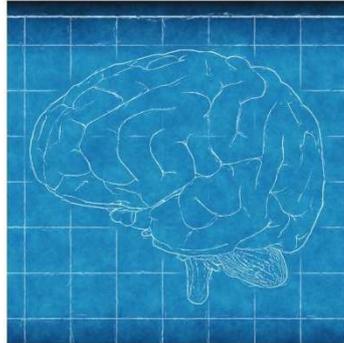
- Die Motivation beizubehalten
- Dabei zu bleiben
- Motivation
- Fragen stellen
- Konzentration
- Fehlender Austausch und Kontakt mit anderen StudentInnen
- Das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und motiviert zu bleiben

Was war deine Lieblingsbeschäftigung während den Online-Vorlesungen?

- WhatsApp und Instagram
- Schlafen
- Essen
- Mit anderen Leuten schreiben
- YouTube schauen
- Putzen
- Kaffee trinken
- Instrument üben

Meme-Page

**WENN MAN ENDLICH DIE STUHLHEIT
DES STUHL'S DURCHSCHAUT HAT**

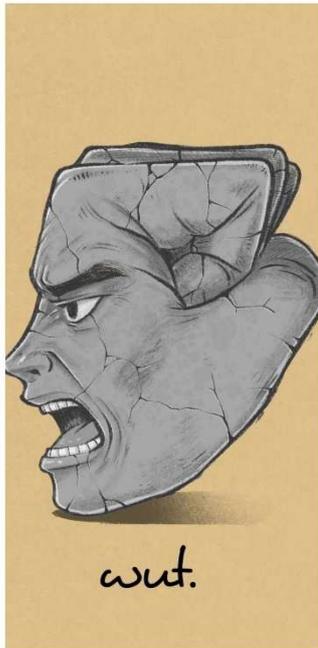


Sich die online
Vorlesung beim
Essen anhören



Während der online
Vorlesung eine
andere online
Vorlesung anhören

034430	05034430	von Ki
sätzlich	zusätzlich	S, 2. PG
rdienbe	studienbe	10:00 b
aktikum	Praktikum	wöcher
05062	05062950	von Ki
ort#Prä	Sport#Prä	05
. PG		
050	050	
nnen	Raum:	
ßers	S, 1. PG	
ten	14:15 bis	
PG	wöchent	
	19.10.20	
0040	00.204	040215
		Auf

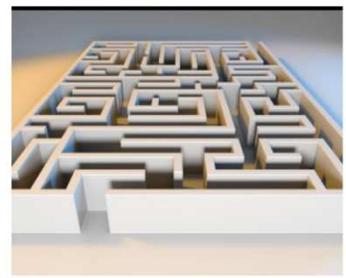


First time Bibrastraße

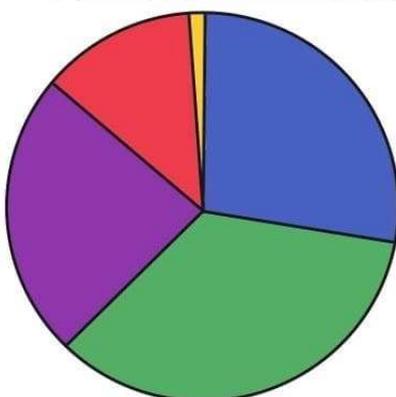
What you see:



What I see:



TÄTIGKEITEN WÄHREND DER ONLINE VORLESUNG



- zuhören
- schlafen
- essen
- aufräumen
- Instrument üben

Die besten (online-)Spiele

Nach zahlreichen (Online-)Spieleabenden möchten wir euch hiermit unserer Best-Of von Gesellschaftsspielen präsentieren, um euch ein bisschen Inspiration und Ideen für weitere Spieleabende zu geben.

Dobble

„Dobble“ ist ein Beobachtungs- und Reaktionskartenspiel, bei welchem man so schnell wie möglich erkennen muss, welches Symbol auf zwei Karten gleich ist. Insgesamt gibt es fünf Spielvarianten, sodass es auf jeden Fall nie langweilig wird. Zudem gibt es mittlerweile zahlreiche Sonderausgaben, wie zum Beispiel die Harry Potter Edition oder man kann sich die Karten mit eigenen Fotos drucken lassen. Aber Achtung, eigener Erfahrung nach kann es bei diesem Spiel sehr schnell sehr laut werden.

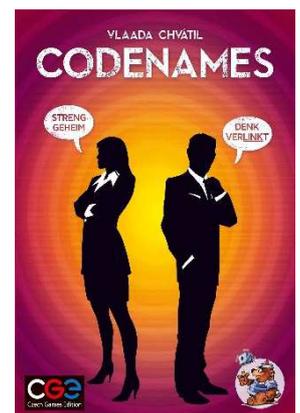
Bildquelle: <https://www.asmodee.de/produkte/dobble>



Codenames

Bei „Codenames“ handelt es sich um ein strategisches Kartenspiel, in dem zwei Teams gegeneinander spielen und durch Hinweise so schnell wie möglich (durch sinnvoll gewählte Oberbegriffe) ihre Codekarten Entschlüsseln sollen. Und falls man doch mal mit Freunden spielen möchte, die weiter weg wohnen, gibt es zu diesem Spiel auch eine super Online-Version.

Bildquelle: <https://www.spiel-des-jahres.de/spiele/codenames/>



JustOne

Wer gerne im Team spielt, wird mit dem Partyspiel „JustOne“ viel Spaß haben. Es ist einfach erklärt und schnell gespielt. Die Spieler schreiben hier dem aktiven Spieler ein Wort als Hinweis auf, so dass er den vorher festgelegten Begriff errät. Schreiben zwei Spieler den gleichen Hinweis auf, so scheidet dieser Hinweis aus.

Bildquelle: <https://www.thalia.de/shop/home/artikeldetails/A1052010510>

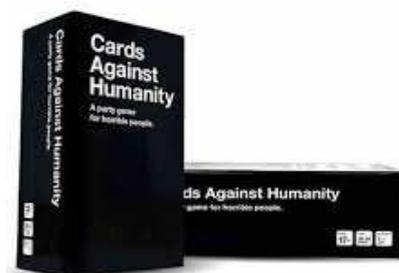


Cards against Humanity

Dieses Partyspiel sticht durch seinen exzessiven Gebrauch von schwarzem Humor und sonstiger politisch inkorrektter Inhalte heraus. Spielziel ist das Füllen von Lücken in Aussagen (oder das Beantworten von Fragen) mit möglichst humoristischen Antworten.

Auch hier wurden zahlreiche Erweiterungspakete entwickelt, mit denen man das Spiel mit bestimmten Themen erweitern kann.

Bildquelle: <https://www.fantasy-in.de/cards-against-humanity-international-box-eng>



Hüttendepp

Wer grad nur ein Satz Schafkopfkarten zur Hand hat, kann diese umfunktionieren zu einem lustigen Partyspiel. In die Mitte werden vorab Streichhölzer gelegt (aber eines weniger als es Spieler gibt). Nun bekommt jeder Spieler vier Karten. Mit dem Kommando „HauRuck“ geben alle eine Karte weiter. Hat ein Spieler vier gleiche Karten auf der Hand (vier Ober, vier Unter...) greift er nach einem Streichholz. Darauf müssen alle Spieler nach einem Streichholz greifen. Der Spieler der übrig ist, ist für diese Runde der Hüttendepp. Achtung: Es wird empfohlen keine Gläser oder anders gebrechliches Geschirr auf dem Tisch stehen zu haben...

Bildquelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schafkopf>



StadtLandVollpfosten

Wer eine Erweiterung für den Spieleklassiker „StadtLandFluss“ sucht ist bei den verschiedenen Versionen von „StadtLandVollpfosten“ gut aufgehoben. Ganz egal ob die „Girls Edition“, „die Rotlicht-Edition“, oder die „Junior Edition“. Damit für ausreichend Abwechslung gesorgt ist, wechseln alle drei oder vier Runden die Kategorien. Das Spiel eignet sich außerdem perfekt als Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk!

Bildquelle: <https://www.spielregeln.de/stadt-land-vollpfosten.html>



GarticPhone

Bei einem lustigen Online-Spieleabend darf „GarticPhone“ nicht fehlen. Dieses Spiel ist im Prinzip die Online-Version von stiller Post, nur dass man nicht flüstert, sondern seinen Begriff zeichnen muss. Mittlerweile gibt es sieben verschiedene Spielmodi, sodass es wirklich nicht langweilig werden kann!

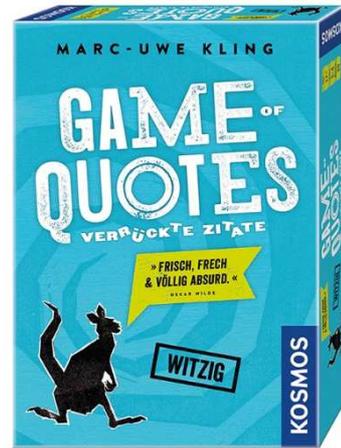
Bildquelle: <https://garticphone.com/de>



Game of Quotes

In diesem Zitate-Spiel von Bestseller-Autor Mark-Uwe Kling gilt es Zitate einen neuen Verfasser zuzuschreiben und Urheber neu zu kombinieren, um somit die lustigsten Kombinationen zu erstellen. Die Spieler bewerten sich nach jeder Runde, wer den lustigsten Einfall hatte.

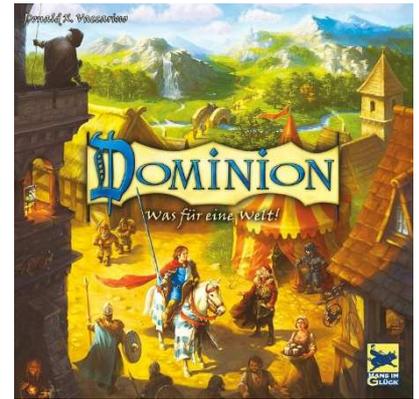
Bildquelle: <https://pegasusshop.de/sortiment/spiele/familienspiele/2928/game-of-quotes-verrueckte-zitate>



Dominion

Wer gerne lange Brettspiele ähnlich wie „Siedler von Catan“ spielt, wird seine Freude an Dominion finden. Bei diesem „Deckbuilding Game“ ist es das Ziel durch das Strategische Auspielen von Karten ein möglichst großes Imperium aufzubauen. Wer am Ende den wertvollsten Kartensatz besitzt gewinnt das Spiel. Besonders ist hierbei, dass keine Spielrunde gleich abläuft, da es eine Vielzahl an Taktiken und Strategien gibt.

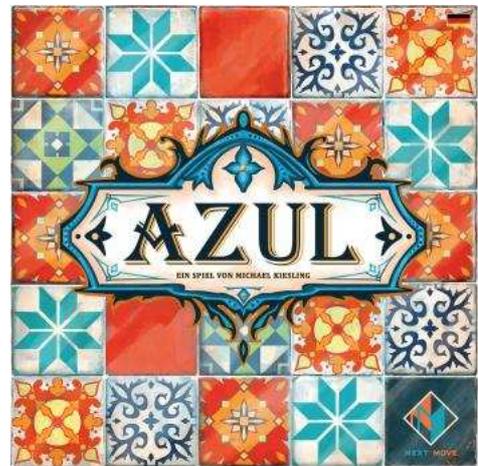
Bildquelle: <https://www.spiel-des-jahres.de/spiele/dominion/>



Azul

In dem taktischen Legespiel „Azul“ geht es um das Sammeln von Fliesen und deren systematischer Anordnung, um so königliche portugiesische Paläste zu verzieren. Am Ende wird der Spieler belohnt, der zusammenhängend kachelt und vollständige Reihen und Spalten in Mosaik vorweisen kann.

Bildquelle: <https://www.spiel-des-jahres.de/spiele/azul/>



Die besten Rezepte vom Theo-Running-Dinner

Du hast das Theo-Dinner verpasst? Bei dir gibt es jetzt schon zum fünften Mal Nudeln mit Pesto? Dann ist vielleicht das hier genau das Richtige für dich!

Vorspeise: Camembertstangen mit Cranberrydip

Zutaten:

Camembertstangen

- 200g Camembert
- 100g Walnusskerne
- 1 Bio-Zitrone
- 1 Packung Blätterteig
- 1 TL Olivenöl oder ein aufgeschlagenes Ei
- 1 Bund Schnittlauch (alternativ getrockneten Schnittlauch)

Cranberrydip

- 75g getrocknete Cranberrys
- 1 Prise gemahlene Gewürznelken
- ½ TL gemahlene Ingwer
- 125ml Portwein

1. Backofen auf die beim Blätterteig angegebene Temperatur vorheizen.
2. Camembert in Stücke reißen und mit Walnusskernen, der Hälfte des Schnittlauchs und dem Abrieb der Zitronenschale in Mixer zerkleinern (alternativ alles sehr klein schneiden und mit Gabel zerdrücken und verrühren).
3. Blätterteig in vier circa gleich große Teile schneiden und auf diese in der Mitte längs ein Viertel der Käsemischung verteilen.
4. Die Blätterteigteile längs einrollen und verschließen, wobei eines der beiden Enden offenbleibt, damit der Dampf später entweichen kann.
5. Blätterteig mit Öl/dem aufgeschlagenen Ei bepinseln und in den Backofen geben und so lange backen, bis er knusprig und goldbraun ist (ca. 10 Minuten)
6. Währenddessen alle Zutaten für den Dip mit einem Schuss Wasser in einen Topf geben und einkochen lassen. Falls gewünscht/nötig danach noch einmal pürieren, optional mit einem weiteren Schuss Wasser.
7. Blätterteigstangen aus dem Ofen nehmen und mit Cranberrydip genießen. :D



Hauptspeise: Bandnudeln mit Brokkoli und Kräuterkäsesauce

Zutaten:

- 1EL Öl
- 40g weiche Butter
- ½ Zwiebel
- 1 EL Mehl
- 1,5 TL Gemüsebrühe
- 150g Bandnudeln
- 250g Brokkoli
- 50g Doppelrahmfrischkäse
- 50g italienische Kräuter (TK)

1. Für Nudeln und Brokkoli ausreichende Menge Salzwasser in einem Topf zum Kochen bringen und darin kochen.
2. Zwiebel schälen, würfeln und in 40g heißer Butter andünsten. Mehl hinzufügen und kurz anschwitzen. 500ml Wasser dazugießen und Gemüsebrühe unterrühren. Aufkochen und 4-5 Minuten köcheln.
3. Brokkoli in den letzten drei Minuten im Salzwasser der Nudeln mitkochen.
4. Frischkäse und italienische Kräuter in Soße einrühren und diese mit Salz und Pfeffer würzen.
5. Brokkoli und Nudeln abgießen, wieder in den Topf geben und die Soße unterrühren und genießen.

Nachspeise: Pancakes

Zutaten (für zwölf kleine Pancakes):

- 150g Mehl
- 1 Pck. Vanillezucker
- 1EL Zucker
- 2TL Backpulver
- ½ TL Salz
- 1EL Sonnenblumenöl
- 190ml Milch
- Öl zum Anbraten

1. Alle Zutaten bis auf das Öl zum Anbraten in eine Schüssel geben und verrühren, bis keine Klümpchen mehr zu sehen sind.
2. Das Öl zum Anbraten in eine Pfanne geben, diese auf mittlere Hitze einstellen und aus jeweils 2-3 EL Teig einen kleinen Pancake machen. Diesen so lange braten lassen, bis sie goldbraun sind.
3. Pancakes aus der Pfanne nehmen und mit Ahornsirup/Nutella/Marmelade/etc. oder ohne alles genießen.



